Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 4 (1930)
Heft: 2

Artikel: Skifahrten im Frühling
Autor: Hoek, Henry
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SKIFAHRTEN IM FRÜHLING

Es gab eine Zeit, da blieb man im Winter hübsch zu Hause. Jedenfalls bedeutete der November das Ende aller Touren, und nur in besonders geeigneten Jahren und unter aussergewöhnlich günstigen Bedingungen wagte sich der eine oder andere an eine Bergfahrt. Dann brachte der Ski die grosse Wendung der Einstellung. Der Wintertourismus nahm ungeahnte Dimensionen an — mancher verlegte seinen Urlaub lieber in den Hochwinter als in den Sommer. Er konnte mit grösserer Gewissheit darauf rechnen, dass er keinen Tag verlieren würde.

Gegen Ende Februar aber verödeten sich die Skifelder, und die Sportplätze in den Hochtälern wurden leer. Man schwärmte von «edlem Pulverschnee», und mit dem Kommen der wärmern Sonnentage packte man die Ski zusammen und stellte sie in die Ecke. Wohl kann in manchem Skibuch nachgelesen werden, dass der gute Skiläufer überall fahren kann, wo Schnee liegt, und dass Schnee aller Art brauchbar für den Sport ist. Es hat aber lange gedauert, bis diese theoretische Erkenntnis in die Praxis umgesetzt wurde. In Deutschland und in Österreich ist es früher geschehen als in der Schweiz, und mancher Sportplatz Tirols und Vorarlbergs hat gerade im Spätwinter und im Frühling heute seine Hauptsaison. Allmählich aber bricht sich auch beim Wintersportpublikum der Schweiz die Erkenntnis Bahn, dass März, April und Mai freilich keine «Wintersport-Monate», wohl aber hervorragend gute «Ski-Monate» sind. Denn tatsächlich liegt in vielen Hochtälern — ganz abgesehen von den grossen Gletschergebieten natürlich — bis fast in den kommenden Sommer meist noch sehr viel Schnee. Und dieser Schnee ist in vielen Fällen für den Skiläufer erfreulicher und besser als der einst so sehr gerühmte und gesuchte Pulverschnee. Er ist es deshalb, weil er teils hart, teils nass ist — gerade das, was man früher verabscheute und was man heute gerne hat. Freilich gehören einige Vorbedingungen dazu: Man muss laufen können, man muss gutes Sportgerät haben und muss mit Wachs und Fellen richtig umzugehen verstehen. Das sind aber alles Dinge, die sich erlernen lassen, jetzt, wo sie der Allgemeinheit bekannt geworden sind. Und heute liegt kein Grund mehr vor, im Frühjahr nicht Ski zu laufen und sich der längeren Tage und der wärmeren Sonne zu freuen. Es ist auch ein Märchen, dass die Lawinengefahr im Spätwinter besonders gross sei. Diese Anschauung stammt noch aus den Zeiten, als man im Winter gar nicht in die Berge ging und erst im Frühjahr wieder zaghaft sich hinauswagte. Klar, dass da die meisten Lawinenunglücke sich im Frühjahr zutrugen! Wohl ist es wahr, dass in den Frühlingsmonaten die grossen Grundlawinen abgehen. Aber an Tagen, die ausgesprochen lawinensicher sind, muss man eben auf einige Touren verzichten können. Die Grundlawine wird auch nur äusserst selten vom Läufer selbst gestartet, sie überrascht ihn. Die tückischste Form aller Schneerutsche aber, das Wind- oder Schneebrett, das der Skiläufer selbst lostritt, ist eine ausgesprochene Lawinenform des Hochwinters.

Alles dieses ist beinahe schon eine allgemein bekannte Tatsache geworden, und die Zahl der Spätwinterskiläufer im Hochgebirge ist im raschen Anwachsen. Begreiflich! Denn gerade um Ostern findet der Tourenskiläufer in vielen Wintersportplätzen auch die angenehmern Unterkunftsverhältnisse, d. h. er findet sie so, wie er als nicht auf mondänen Gesellschaftstrubel eingestellter Mensch sie gerne hat. In kluger Erkennung dieser Tatsachen ist man mancherorts auch dabei, gerade den Tourenskilauf in der Nachsaison zu pflegen. Im Jungfraugebiet, auf der Scheidegg herrscht schon reger Betrieb, und Davos hat mit seinen «Spring-Skimeetings» einen grossen Erfolg gehabt, der wahrscheinlich noch reiche Früchte tragen wird.

Es versteht sich wohl von selbst, dass man im Spätwinter seine Ziele den Verhältnissen anpassen muss. Aber in ganz Graubünden z. B. gibt es wohl nicht einen Wintersportplatz, von dem aus sich nicht eine ganze Reihe von Fahrten machen liessen. Teilweise sind es Gipfel, die viel erfreulicher zu besteigen sind als im Hochwinter.

Um aus den bekanntesten Gebieten Beispiele anzuführen, will ich nur die allerbesten Davoser Touren nennen: Pischahorn und Gletscher-Ducan. Von Pontresina aus ist die berühmte Diavolezzatour bis in den Mai hinein gut, die grossen Berninatouren natürlich desgleichen. Für das Gletschergebiet des Berner Oberlandes bedeutet April und Mai die allerbeste Zeit. Aber auch die bekannten Parsennfahrten sind meist um Mitte April noch lohnend. Was schadet es denn, wenn man zum Schluss vielleicht eine halbe Stunde die Bretter tragen muss — durch Wiesen, die von Krokusblüten übersät sind? Auch der beliebte Übergang von der Lenzerheide nach Arosa ist auch im Frühjahr noch möglich — nur macht man ihn ein bisschen anders und wählt statt der Urdenfurka den Weg über den Gredigsälplipass. Ungezählte andere Namen könnte ich nennen — aus Bünden, aus dem Berner Oberland, aus allen Teilen der Schweizer Alpen. Aber das Gesagte genügt vielleicht schon, dass der eine oder andere, der diese Zeilen liest, sich zu einem Versuch mit dem Frühlingsskilauf veranlassen lässt. Er wird ihn bestimmt nicht bereuen. Wenigstens nicht unter der einen, allerdings wesentlichen Bedingung, dass er bereits skilaufen kann. Denn der Frühling ist wohl die beste Zeit für den Tourenlauf — aber nicht für den Anfänger, der den Sport der schlanken Bretter erst erlernen will.

Henry Hoek.

Die SBB Revue ist in allen Bahnhofbuchhandlungen erhältlich und kann bei der Post abonniert werden.
Jahresabonnement nur Fr. 10